Wie kommt es

Autor(en): **A.F.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **32 (1942)**

Heft 48

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-649383

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wie kommt es

dass so viele Zeitgenossen keine Zeit haben? Empörende Tatsache! Wahrscheinlich wieder eine der sozialen Ungerechtigkeiten, deren es soviele gibt! Da ist man Genosse einer Genossenschaft, nämlich der Zeitgenossenschaft, und wird einfach um seinen Anteil düpiert, hat keine Zeit!

Hast du schon darüber nachgedacht, wie sich das mit den armen um ihre Zeit betrogenen Seelen verhält? Und mit den andern, die Zeit im Ueberfluss haben? Mit den Grossbesitzern in diesem Artikel sozusagen? Gesetzlich gehört jedem gleichviel, seit der Schöpfung, immer je ein Tag von vierundzwanzig Stunden oder vierzehnhundertvierzig Minuten, haargenau abgemessen, astronomisch genau, und damit es gerecht zugehe, hat der Schöpfer sogar die Sonne an den Himmel bemüht und die Erdumdrehung eingerichtet. Und doch haben die Menschen, diese Erzbetrüger, die Ordnung umgangen, haben es zustande gebracht, dass die einen zuviel und die andern zuwenig Zeit haben!

Was dazu zu bemerken ist: Die Menschen sind auch Komiker. Eine genaue Untersuchung hat ergeben, dass der am wenigsten Zeit hat, der sie ausschliesslich zu seinem eigenen Gebrauche anwendet. Wogegen jene Leute, die über und über mit Aufgaben belastet sind und kaum je eine Minute für ihre eigene Person übrig haben, für a l l e s Zeit finden. Ich kenne eine Dame, die braucht den Vormittag für ihre Toilette und den Nachmittag, um diese Toilette zu zeigen, den Abend, um für ihre wohlkonservierte Gestalt zu sorgen und an die Toilette des nächsten Vormittags zu denken... für ihren Mann hat sie niemals Zeit, für ihre Kinder nicht viel mehr. Ihr Mann hat sein Amt und seine Politik, ist vom Aufstehen bis zum Einschlafen von Papieren, Telephonen und Konferenzen gejagt und hat trotz allem Zeit, über siebzehn Bienenvölker zu regieren, die Schulaufgaben seiner drei Kinder zu kontrollieren, einen armen Flüchtling anzuhören und ihm einen Unterschlupf zu finden, auf Zeitungsartikel, die ihn ärgern, eine Entgegnung zu schreiben, Sonntags einen Berg zu ersteigen, in den Ferien alle Länder Europas zu bereisen, seinen Freunden Bürgschaften zu unterschreiben und jahrelang Schulden zu bezahlen, die er sich auf diese Weise aufgeladen. Die ungleiche Verteilung der Zeit unter die beiden Ehegatten hat denn auch zu einem Konflikt geführt, wie man sich denken kann!

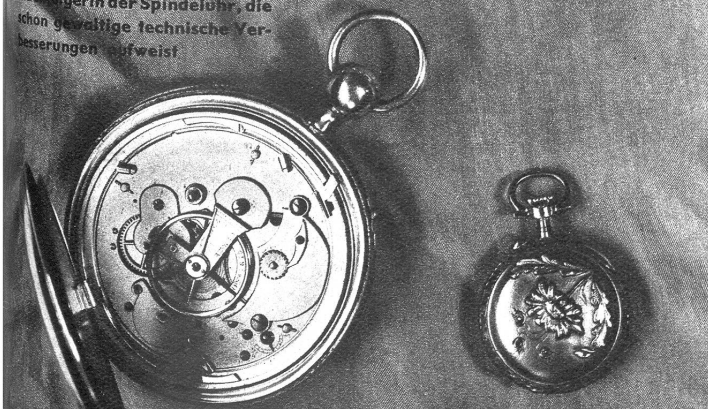
Es gibt Leute, die sagen, man müsse nur richtig einteilen, um die vierundzwanzig Stunden zu strecken..., dann werde es gewiss langen. Es gibt andere, die behaupten, man müsse nichts aufschieben. Die aufgeschobenen Geschäfte, welche sich anhäufen und den neuen in die Quere kommen, seien die wahren Zeitfresser. Wieder andere meinen, es liege an den Uhren, und wenn man sie einwenig vorstelle, komme man überall früh genug und habe infolgedessen reichlich Zeit. Wogegen eine vierte Sorte das exakte Chronometer preist und beifügt, das Geheimnis des Zeitstreckens bestehe im minutenpünktlichen Anfangen. Nicht in den Tag hineinschlendern müsse man! Woraus man sieht, dass die Weltverbesserer auch die Zeit unter die Lupe nehmen und die mit ihr verbundenen Ungerechtigkeiten abstellen wollen.

Demnach muss es ja wohl einmal besser werden! Mit der Zeit! Immerhin warten nur die Bequemen auf den Tag der allgemeinen Besserung, während die Gescheiten privatim tun, was sie können. Und man kann wohl sagen, dass die Einteilung der Menschen in die zwei Sorten, jene, die Zeit haben, und jene, die keine haben, eine der wichtigsten sein dürfte, die wir kennen! A. F.

Alte Spindeluhr (anfangs des 19. Jahrhunderts) mit separatem äussern Gehäuse

Neuere Schlüsseluhr um 1900, die schon flach gearbeitet ist

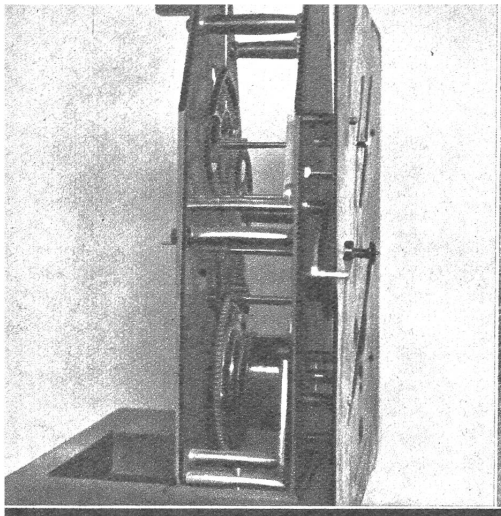
Alte Duplexuhr (ca. 1850/60) die Nachfolgerin der Spindeluhr, die schon gewaltige technische Verbesserungen aufweist



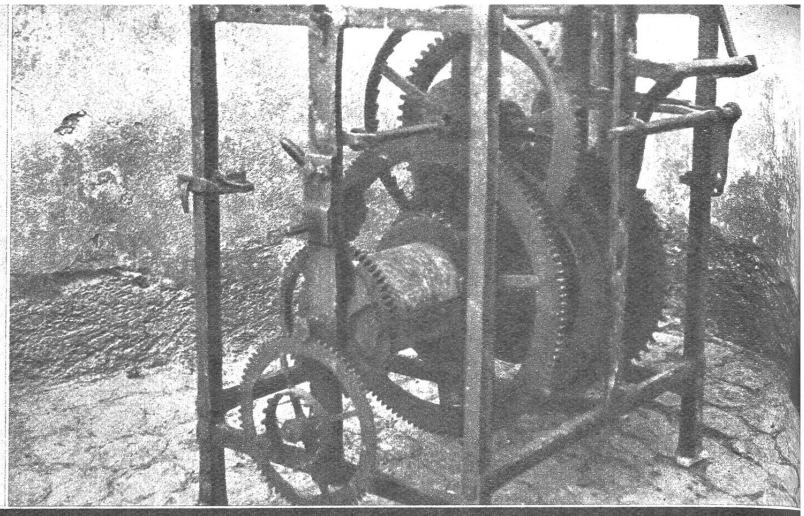
Schlüsseluhr aus der Zeit um 1890 mit Schlagwerk

(Die Uhren wurden in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt von R. Niklaus, Bern)

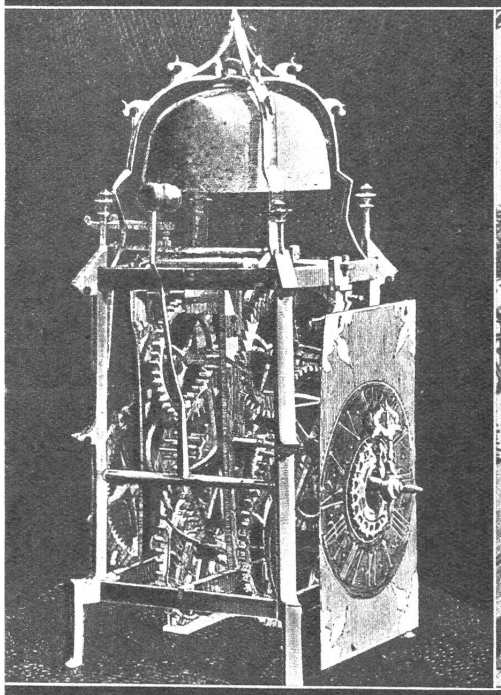
Eine der ersten Remontoiruhren, die in der Technik der Uhrenindustrie einen grossen Fortschritt bedeuteten



Die Platten- oder Bödenuhr



Alte schmiedeiserne Gestänge-Turmuhr des Rathauses von Wiedlisbach



Schmiedeiserne Turmwächteruhr

Federzuguhr aus dem 15. Jahrhundert

Links: Die Satteluhr, die ebenfalls ein Vorläufer der tragbaren Uhr ist

Die Reise- u
Kutscheruhr
der ur
chen Fo
tragbaren